

leiter und der Leiter der Abteilung Arbeitsvorbereitung meinten, die Gruppenbearbeitung könne in unserem Werk nicht eingeführt werden, weil wir Aufträge erhalten, die zum größten Teil unter 1000 Stück liegen. Außerdem würde dadurch die Auftragssteuerung durcheinandergebracht werden. Die Mitglieder der Parteileitung widersprachen heftig. Wir legten dar, daß es dem Genossen Mitrofanow gerade darauf ankommt, von der konventionellen Einzelbearbeitung von Teilen geringerer Stückzahl zur Gruppenbearbeitung vieler Teile in großen Stückzahlen überzugehen. Eben durch diese Gruppenbearbeitung wird die Voraussetzung geschaffen, die Vorteile der Massenfertigung auch bei der Herstellung kleiner Stückzahlen auszunutzen. Restlos konnten wir die beiden Genossen in dieser Aussprache nicht überzeugen, weil auch die Mitglieder der Parteileitung das Wesen der Gruppenbearbeitung nicht allumfassend erläutern konnten. Doch mit dieser ersten Aussprache war der Anfang gemacht.

In der folgenden Zeit erschienen auf Anregung der Parteileitung mehrere Artikel und Bildmaterialien über die Mitrofanow-Methode in der Betriebszeitung „Feinmeß-Echo“, die wesentlich beitragen, die Bedeutung und das Wesen der Mitrofanow-Methode in der Belegschaft zu erläutern.

Erfahrungsaustausch half weiter

Durch den Genossen Werkleiter erfahren wir, daß der VEB Carl Zeiss Jena schon gute Erfolge bei der Anwendung der Gruppenbearbeitung hat. Die Parteileitung griff die Anregung des Werkleiters auf, einen Erfahrungsaustausch vorzunehmen. Im Spätsommer war es soweit. Der Parteisekretär, der Technische Leiter, der Haupttechnologe und ein weiterer Technologe führen nach Jena. Das Studium am konkreten Beispiel und die Aussprachen mit den Genossen im VEB Carl Zeiss Jena halfen uns, die Bedeutung und das Wesen der Mitrofanow-Methode noch besser zu verstehen. Der Erfahrungsaustausch bestätigte auch unsere Auffassung, daß die Gruppenbearbeitung in unserem Betrieb angewendet werden kann.

Die Parteileitung, verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre, die Vorsitzenden der

Massenorganisationen sowie Konstrukteure und Technologen werteten gemeinsam den Erfahrungsaustausch aus. Dabei wurde der Film „Gruppenbearbeitung nach Mitrofanow“ gezeigt. In der anschließenden Aussprache legte das Leitungskollektiv fest, einen hauptamtlichen Mitrofanow-Bearbeiter einzusetzen. Diese Aufgabe wurde dem Kollegen Alfons Marr, der im Werk als Technologe beschäftigt ist, übertragen. Gleichzeitig bereitete die Parteileitung eine Gesamtmitgliederversammlung vor. In der Parteiversammlung erläuterte der Haupttechnologe Genosse Gering die politische Bedeutung der Mitrofanow-Methode für die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität und schlußfolgerte daraus die Notwendigkeit, die Gruppenbearbeitung schnell einzuführen. Er wies darauf hin, daß die Mitrofanow-Methode nicht die Arbeit einzelner sein kann, sondern daß die Gruppenbearbeitung die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Arbeitern und der technischen Intelligenz verlangt. Deshalb sei es notwendig, allen Werkträgern, vor allem den Produktionsarbeitern, Meistern, Technikern, Ingenieuren und Konstrukteuren, beharrlich die Gruppenbearbeitung nach Mitrofanow zu erläutern.

In der Diskussion sprachen sich alle Genossen für die Anwendung der Mitrofanow-Methode aus. Dennoch gab es Meinungen einiger Techniker und auch Arbeiter, daß diese Methode eigentlich nicht neu sei und wir jetzt schon gleichaussehende Teile auf Revolverdrehautomaten und Automaten hintereinander durchlaufen lassen. Natürlich gab es eine solche Arbeitsweise bei uns. Mit der Gruppenbearbeitung hatte das jedoch nichts zu tun. Die bisherige Arbeitsweise beruhte auf der klassischen Technologie. Für jedes Teil wurden vom Technologen Arbeitspläne und -aufträge angefertigt. Viele Vorrichtungen und Werkzeuge wurden für die Bearbeitung all dieser Teile benötigt. Durch die Gruppenbearbeitung werden aber gerade die klassische Technologie und die Organisation der Arbeit prinzipiell verändert. Das bedeutet Umdenken, mit alten Traditionen brechen und die Macht der Gewohnheit überwinden. Das erfordert im Kampf des Neuen